

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Fünfter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123)

Sortensio. Ja freylich; mich soll wundern, was es bedeutet.

Petruchio. Zum Henker, es bedeutet Frieden, und Liebe, und ruhiges Leben, und ehrwürdiges Regiment, und rechtmässige Oberherrschaft; kurz alles, was nur angenehm und glücklich ist.

Baptista. Nun, Glück zu! lieber Petruchio! Du hast die Wette gewonnen, und ich will zu ihrem Verlust noch zwanzigtausend Kronen zulegen; für eine ganz andre Tochter gehört auch eine ganz andre Mitgift; denn sie ist so verändert, als wenn sie nie böse gewesen wäre.

Petruchio. Nein, ich will meine Wette noch besser gewinnen, und sie noch mehr Beweise ihrer Folgsamkeit und Artigkeit geben lassen.

Fünfter Austritt.

Die Vorigen. Katharine. Bianca. Die Witwe.

Petruchio. Seht, da kommt sie, und bringt eure eigensinnigen Weiber als Gefangne ihrer weiblichen Ueberredung mit sich. Katharine, die Rappe da kleidet dich nicht; weg mit dem Lumpending; tritt es mit Füßen.

(Sie reißt ihre Rappe ab, und wirft sie auf die Erde.)

Witwe. Gebe doch der Himmel, daß ich niemals eher Ursach habe, worüber zu klagen, bis es so weit mit mir kommt!

Bianca. Psui! was ist denn das für eine narri-sche Art von Gehorsam?

eine Widerbellerinn zu zähmen. 279.

Lucentio. Wenn dein Gehorsam nur auch so nährisch wäre! — Die Weisheit deines Gehorsams, schöne Bianca, hat mir seit dem Abendessen schon hundert Kronen gekostet.

Bianca. Nährisch genug von Ihnen, daß Sie auf meinen Gehorsam was verwetten!

Petruchio. Katharine, sage doch diesen beyden starkköpfigen Frauen, was sie ihren Herren und Männern für Gehorsam schuldig sind.

Witwe. Ach! was? Sie spassen! — Wir lassen uns nicht gerne was vorsagen.

Petruchio. Thu es, sag' ich, und mache mit dieser hier den Anfang.

Witwe. Das soll sie nicht.

Petruchio. Ich sage, sie soll es; und mache mit dieser hier den Anfang.

Katharine. Psui doch! entfalte diese drohenden Züge, diese unfreundliche Stirn, und schieße nicht so verachtungsvolle Blicke aus diesen Augen, um damit deinen Herrn, deinen König, deinen Beherrscher zu verwunden. Es entstellt deine Schönheit, wie der Frost die Blumen versengt, entehrt deinen guten Namen, wie Wirbelwinde die Blüten abschütteln, und ist auf keine Weise anständig und annehmlich. Ein unfreundliches Frauenzimmer ist wie eine trübe Quelle, sumpfsicht, häßlich, dick, ohne alle Schönheit; und so lange sie so ist, wird keiner, wär' er auch noch so durstig, nur einen Tropfen davon zu trinken oder anzurühren würdigen. Dein Mann ist dein Herr, dein Leben, dein Erhalter,

dein Haupt, dein Beherrscher, der für dich und deinen Unterhalt sorgt, sich mühseligen Arbeiten zu Lande und zu Wasser Preis giebt, die Nacht im Sturm durchwacht, den Tag in der Kälte zubringt, indes du zu Hause warm, sicher und ruhig liegst; und nun fodert er keinen andern Zoll von dir, als Liebe, einen freundlichen Blick, und redliche Folgsamkeit; eine zu kleine Bezahlung für eine so grosse Schuld! Eben den Gehorsam, den ein Unterthan dem Fürsten schuldig ist, ist eine Frau ihrem Manne schuldig; und wenn sie übermüthig, eigensinnig, wunderlich, verdrießlich, und seinen billigen Forderungen zuwider ist, was ist sie dann anders, als eine verächtliche, rebellische Empörerin, und eine gottlose Verrätherin gegen ihren liebevollen Gemahl? Es ist wahrlich eine Schande, daß Frauen so einfältig seyn können, da Krieg anzukündigen, wo sie auf den Knien um Frieden bitten sollten, oder daß sie sich dann Regiment und Oberherrschaft anmaassen wollen, wenn sie dienen, lieben, und gehorchen sollten. Warum sind unsre Körper sanft, und zart, und weich, nicht geschikt zur schweren und mühseligen Arbeit, als nur, daß unser sanftes Betragen und unsre Herzen mit den äussern Theilen übereinstimmen sollen? Ihr armen eigensinnigen Geschöpfe! mein Gemüth ist eben so steif, mein Herz eben so groß gewesen, als eins von den eurigen, und meine Veranlassung vielleicht noch grösser, Wort gegen Wort, und Unwillen gegen Unwillen zu verzetzen; aber ist sich ich es ein, daß unsre Lanzen

etne Widerbellerinn zu zähmen. 281

blosse Strohhalme sind, unsre Stärke eben so schwach, unsre Schwachheit mit nichts zu vergleichen, daß wir das am meisten zu seyn scheinen, was wir im Grunde gerade am wenigsten sind. Dämpfst also nur immer euren Unwillen, denn er dient doch zu nichts, und legt eure Hände unter die Füße eures Mannes. Zum Zeichen dieses Gehorsams ist, wenn ers verlangt, meine Hand bereit, so bald ich nur weiß, daß es ihm eine Freude macht.

Petruchio. Das ist eine verzweifelte Frau! — Komm her, Rätchen, küß mich.

Lucentio. Nun, geh nur fort, ehrlicher Schlag, du hast die Wette gewonnen.

Vincentio. Es ist ein Vergnügen zu sehen, wenn Kinder, folgsam sind.

Lucentio. Aber auch ein Elend zu sehen, wenn Weiber widerspenstig sind.

Petruchio. Komm zu Wette, Rätchen! — Wir drey sind verheyrathet; aber ihr beyden seyd geliefert! — Ich gewann die Wette, ob Sie gleich ins Weiße *) trafen. Schlast alle wohl.

(Petruchio und Katharine gehn ab.)

Zortensio. Nun, geh nur deiner Wege, du hast eine verzweifelte Widerbellerinn zahm gemacht.

Lucentio. Es ist wahrhaftig ein Wunder, daß sie sich so zahm machen läßt!

(Alle gehen ab.)

*) Eine Anspielung auf den Namen Bianca, der sonst im Italiänischen eine weiße bedeutet.

282 die Kunst eine Widerbelle. II.

(Zwei Bediente bringen Glen in seinen eignen Kleidern herein, und lassen ihn auf der Bühne; hernach ein Bierzapfer.)

Sley. (im Erwachen.) Simon, gib noch etwas
„ Wein her! — — Was? alle die Komedianten
„ sind fort? — — Bin ich denn kein Lord? „

„ Bierzapfer. Ein Lord? — hohl dich der Hen-
„ ker! — Glen, bist du denn noch immer besoffen? „

„ Sley. Wer ist das? — — Bierzapfer, o! ich
„ habe den herrlichsten Traum gehabt, von dem du
„ in deinem Leben gehört hast. „

„ Bierzapfer. Ja, ich glaubs wohl; aber das
„ beste wird seyn, daß du nach Hause gehst; denn
„ deine Frau wird dich dafür ausschelten, daß du
„ hier die ganze Nacht hindurch träumst. „

Sley. Wird sie das? — Ich weiß nun, wie
„ man eine Widerbellerinn zahm macht. Ich habe
„ die ganze Nacht davon geträumt, und du hast
„ mich da in dem besten Traum gestört, den ich
„ mein Lebtag gehabt habe. Aber ich will zu mei-
„ nem Weibe, und sie auch zahm machen, wenn
„ sie mich ärgern will. „

